

Der EU-Bürgermeister des Jahres 2011 steht fest: Peter Vargyas aus Mörbisch gewann das Rennen um die neue EU-Auszeichnung



Die Wahl ist geschlagen: Peter Vargyas aus Mörbisch (Bgl.) ist der erste „EU-Bürgermeister des Jahres 2011“. Er wurde am 20. September von EU-Kommissar Johannes Hahn und Gemeindevorstand-Präsident Helmut Mödlhammer ausgezeichnet, Florian Kasserler aus Nenzing (Vbg.) wurde zum 1. EU-Vizebürgermeister Österreichs, Johann Mayr aus Wernstein am Inn (OÖ) zum 2. EU-Vizebürgermeister gekürt.

Die Gemeinden sind das Fundament eines demokratischen und erfolgreichen Europas. Um das lokale Engagement für Europa zu würdigen, haben sich Städtebund, Gemeindebund und die österreichischen Mitglieder des Ausschusses der Regionen der Europäischen Union (AdR) seit dem Frühjahr auf die Suche nach „Österreichs EU-Bürgermeister/in des Jahres 2011“ gemacht. Am 20. September stand der Sieger fest:

Der 36-jährige Peter Vargyas setzte sich gegen 170 teilnehmende Ortschaften (sieben Prozent aller BürgermeisterInnen) durch. „Ich glaube an die europäische Integration, weil sie auf dem Grundkonsens „nie wieder Krieg“ basiert. Als EU-Bürgermeister möchte ich dazu beitragen, das Europabewusstsein der Menschen zu verbessern und ganz konkret Schüleraustauschprogramme, grenzüberschreitende Aktionen und Sprachunterricht fördern“, sagte Vargyas in einer ersten Stellungnahme nach der Entscheidung zum Städtebund. Und weiter: „Im Tourismus wollen wir mit den ungarischen Nachbargemeinden zusammenarbeiten. Geplant ist eine Kooperation bei archäologischen Projekten, etwa bei der Mithrasgrotte, die sich direkt an der Grenze befindet“ (siehe Interview und Kasten). Im Dezember wird Bürgermeister Vargyas seinen Gewinn antreten: eine Brüsselreise, auf der er seine Ideen zu Europa und seine

Heimatgemeinde vorstellen kann. Treffen mit hochrangigen EU-Vertretern und Europaabgeordneten stehen dann ebenso auf dem Programm wie die Teilnahme an der Plenartagung des Ausschusses der Regionen.

Ausdehnung der Initiative auf weitere EU-Staaten

Die Teilnehmer des österreichischen Pilotprojektes für ganz Europa, das nächstes Jahr auf Italien, Ungarn, Polen und ev. Deutschland ausgedehnt wird, stellten sich in einem ersten Durchgang einem kniffligen Europaquiz (siehe rechts und unten). Unter den Besten wurden drei Finalisten ausgelost. Sie präsentierten ihre lokalen Initiativen und Ideen zu Europa, die sie in einem „Europaprofil“ zusammengefasst haben und die eine vom Ausschuss der Regionen gestellte Jury bewertete. Diese Initiative ergänzt auch die Bemühungen des Außenministeriums, im Rahmen der „Europa-Gemeinderäte“ (Infos: www.bmeia.gv.at/aussenministerium/aussenpolitik/europa/europa-gemeinderate.html) zentrale Anlaufstellen für EU-Themen in den Gemeinden zu schaffen. Im Rahmen von „Österreichs EU-Bürgermeister/in 2011“ werden die Leistungen der Ortschaften in der Europakommunikation erstmals ausgezeichnet.

Detaillierte Infos zu den EU-Projekten der drei Kandidaten, TeilnehmerInnenstatistiken und Hintergrundinfos finden Sie auf www.coe.europa.eu/austria

Christian Gosdani, Alexandra Khoss

Der Ausschuss der Regionen (AdR)

Der Ausschuss der Regionen ist die politische Versammlung der Regional- und Kommunalvertreter der EU. Die 344 Mitglieder aus allen 27 EU-Staaten haben den Auftrag, Regionen und Kommunen in den Entscheidungsprozess der EU einzubinden und sie über die EU-Politik zu informieren. Drei der zwölf österreichischen Mitglieder werden von Gemeindebund und Städtebund nominiert.

„Wir sind Europa“

Peter Vargyas, Gewinner der Initiative „Österreichs EU-Bürgermeister/in des Jahres 2011“ und Bürgermeister von Mörbisch, im Talk mit der ÖGZ.

Peter Vargyas ist seit 2002 Bürgermeister der Gemeinde Mörbisch. Bei seiner Wahl war er mit 27 Jahren der jüngste Ortschaft Österreichs. Seit 20. September darf sich der Ortschaft „EU-Bürgermeister des Jahres 2011“ nennen.

ÖGZ: Herr Bürgermeister, was hat Sie bewegt, bei der Aktion „EU-Bürgermeister/in des Jahres 2011“ mitzumachen?

Peter Vargyas: Mitgemacht habe ich aus 100 Prozent Interesse. Ich bin schon seit Jahren daran interessiert, wie es um die europäische Integration bestellt ist und wie sie sich entwickelt.

ÖGZ: Mit welchen Projekten haben Sie die Jury überzeugt?

Peter Vargyas: Das weiß ich eigentlich nicht! Ich war selbst überrascht über meinen Sieg. Meine Einstellung ist, dass wir aus den Problemen, die vor uns liegen, das Positive extrahieren, die Chancen erkennen und diese dann umsetzen müssen. In Mörbisch haben wir etwa die sprachlichen Barrieren. Während die Ungarn zu einem großen Teil Deutsch in der Schule lernen, ist das umgekehrt in Österreich nicht so selbstverständlich der Fall. Deswegen haben wir ein Projekt ins Leben gerufen, diese Barriere zu verdeinern – mit Sprachprogrammen in unseren Kindergärten und Volksschulen. Als zweites Projekt wollen wir eine alte archäologische Fundstätte, die Mithrasgrotte, die sich direkt an der Grenze befindet, gemeinsam touristisch verwerten. Hier liegt mein Bestreben darin, dass wir auf beiden Seiten der Grenze erkennen, dass das Naturschutzgebiet Neusiedlersee eine sehr sensible Region ist und nicht an der Grenze aufhört, also insofern als gesamte Region zu betrachten ist.

ÖGZ: Für manche Politiker scheint die EU zu dominant zu werden ...

Peter Vargyas: Das ist Unsinn. Die EU besteht aus Vertretern aller Mitgliedsstaaten,

und jedes Land hat ein Mitspracherecht. Es wird auch immer wieder argumentiert, dass unsere Gesetze in der EU gemacht werden. Auch das stimmt nicht. Zwar hat ein Großteil der Gesetze seinen Ursprung in der EU, aber die Gesetze machen immer noch wir. Der Spielraum ist national und auch auf Landesebene immer noch sehr groß.

ÖGZ: Welche Argumente haben Sie für EU-Skeptiker noch parat?

Peter Vargyas: Wir haben 65 Jahre Frieden hinter uns. Das gab es vorher in der Geschichte Europas noch nie. Zweitens: die wirtschaftliche Integration. Man ist einfach im – sich verändernden – wirtschaftlichen weltweiten Umfeld besser aufgestellt. Und als drittes Argument möchte ich die soziale Dimension anführen, die mittlerweile auf nationaler Ebene kaum mehr zu schaffen ist. Ich hoffe sehr, dass (nicht nur) die EU entdeckt, dass wir einheitliche Mindeststandards in der EU brauchen.

ÖGZ: Worin sehen Sie Ihre wesentliche Rolle als Bürgermeister von Mörbisch?

Peter Vargyas: Da ich in der ersten Reihe stehe, bin ich auch erster Ansprechpartner für die BürgerInnen. Meine wichtigste Rolle ist es, Mediator zu sein. Es gibt viele Projekte, die finanziell leicht umzusetzen sind, aber Menschen von Projekten zu überzeugen, dazu bedarf es eines Mediators, der Vor- und Nachteile offen abwägt und mitteilt, dass die beste Entscheidung für alle getroffen wird.

ÖGZ: Ihre Vision?

Peter Vargyas: Meine Vision ist, dass „meine Kinder“, damit meine ich alle Kinder unserer Gemeinde, die jetzt in den Kindergärten gehen, bei ihrem Maturaabschluss ganz selbstverständlich sagen: Wir sind Europa.

ÖGZ: Danke für das Gespräch.

